

hervorleuchtete, so erhielt er stets von dem Connetable Auf-  
 träge zu vollbringen, wo es irgend einen kühnen Hauptstreich  
 oder ein glänzendes Beispiel galt. So war es in einem  
 starken Treffen wider den schwarzen Prinzen, daß das Jüng-  
 lein der Wage mächtig in Zweifel und Wechsel hin und her  
 gerissen wurde; ja daß der heiße Tag schon verloren schien,  
 als wie ein Blitz vom Himmel in Sturmbräusen, jener  
 Löwenkühne Reiter, Christoph, des verbliebenen  
 hohen Fürsten Johann von Liechtenstein ge-  
 feiertes Vorbild, mit dem kleinen Anhange zermal-  
 mend in die feindlichen Schaaren stürzte, alle Harsle, von  
 diesem Wundermanne angeeifert, furchtbar nachdrangen, und  
 solcherart die Niederlage in glänzenden Sieg verwandelte.  
 Das ganze Heer staunte ob dieser Riesenthats, es zeigte auf  
 ihn, aber niemand wußte ihn zu nennen. König Karl und  
 der Connetable Bertrand höchlich darüber verwun-  
 dert, beriefen ihn in den Kreis der glückwünschenden Kriegs-  
 fürsten, doch befahl der König in Geheim, man sollte im  
 Lager des unbekanntes Helden und seiner Gefährten Gepäck  
 durchforschen, um vielleicht seinen Stand und Namen zu er-  
 fahren. Es geschah, und in dem Augenblicke, wo der König  
 erklärte, daß, trotz des gemeinen Reiterwamms, seine Groß-  
 that den Adel seines Blutes verrathen habe, brachten die  
 Ritter, die mit wohlmeinender List auf des Königs Geheiß  
 in seinem Gepäck nachgeforscht, an güldenenen Kettlein das  
 Wapenschild von Liechtenstein in den hocheerstaun-  
 ten und freudig zujuchzenden Kreis!! König Karl ernannte  
 Christophen an diesem für den Ruhm der Liechten-